

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

177 (1.8.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 177.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 1. August

Einrückungsgebühr per viergesaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbeten man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 31. Juli. Herr Oberstaatsanwalt Geh. Oberregierungsrath L. Arnold ist heute Nacht im Alter von 55 Jahren seinem Leiden erlegen.

** Karlsruhe, 31. Juli. Der Bäcker Ernst Kähler aus Ettlingen, welcher in angeheiteter Stimmung einen Prügel auf das Gleise der Albtalbahn gelegt hatte, wurde von der Strafkammer wegen Gefährdung der Eisenbahn zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

† Karlsruhe, 31. Juli. Ein 35 Jahre alter lediger stellenloser Schuhmacher aus Tuttlingen, der auf dem Lutherplatz an Kindern unsittliche Handlungen verübte, wurde in Untersuchungshaft genommen.

** Heidelberg, 31. Juli. In der letzten Bürgerausschussitzung gelangte u. A. die Vorlage betr. Errichtung einer Bismarcksäule zur einstimmigen Annahme. Bürgermeister Dr. Walz wies darauf hin, daß Bismarck Ehrenbürger von Heidelberg gewesen ist und hält ein Zusammengehen der Studentenschaft und Bürgerschaft in dieser Frage für selbstverständlich. Dr. Ulrich glaubte der Versammlung gegenüber seine Abstimmung motivieren zu müssen und erklärte, trotz seiner Angehörigkeit zum Zentrum für die Vorlage stimmen zu wollen, da auch das Zentrum nach dem Tode Bismarcks denselben als einen großen Mann anerkenne, zumal er der Zulassung von Männerklöstern keine Schwierigkeiten entgegensetze. (Glocke des Präsidenten). Oberbürgermeister Dr. Wildens verbat sich energisch das Hineintragen von Politik in den Bürgerausschußsaal. Bürgermeister Dr. Walz machte darauf aufmerksam, daß Bismarck i. Zt. nicht auf Vorschlag des Stadtrathes, sondern vom Bürgerausschuß selbst einstimmig zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Mannheim, 31. Juli. In einer vorgestern Abend von einigen katholischen Lehrern einberufenen Versammlung sämtlicher katholischer hiesiger Lehrer, wozu erfreulicherweise weitaus die meisten der Herren erschienen waren,

wurde gegen das von Herrn Stadtdelan Bauer gestellte Ansuchen, ein Komitee der hiesigen katholischen Lehrerschaft zur Begründung der katholischen Lehrervereine anlässlich des Katholikentages zu bilden, ruhig und energisch Front gemacht. Damit fällt die Begründung der Mitglieder der katholischen Lehrervereine durch Mannheimer Lehrer und im Namen der Mannheimer Lehrer. Die vorgeschlagene und nur von zwei Gegnern unter 98 Erschienenen bekämpfte Resolution lautete dahin, daß die Begründung von Lehrern katholischer Vereine durch Mitglieder des simultanen Badischen Lehrervereins als den Grundsätzen des letzteren zuwiderlaufend zu unterbleiben hat.

Haslach, 30. Juli. Am Freitag den 15. August wird die Einweihung der von Pfarrer Heinrich Hansjakob in der Nähe unseres Nachbarbüschens Hoffetten erbauten Waldkapelle stattfinden. Die Entstehungsgeschichte des herrlich gelegenen und trotz aller Einfachheit der Architektur und des Materials sehr wirkungsvoll ausgeführten Kirchleins erzählt der berühmte Volkschriftsteller in seiner schlicht-gemüthvollen Art in seinem Reisetagebuch: „Verlassene Wege“.

Freiburg, 30. Juli. Bürgermeister Dr. Thoma wurde heute mit 82 Stimmen wieder zum Bürgermeister von Freiburg gewählt.

† Donaueschingen, 31. Juli. Wie wir erfahren, ist das Befinden des Erbprinzen andauernd zufriedenstellend.

† Furtwangen, 31. Juli. Am 24. I. Mts. wird hier der Gaukriegertag des Schwarzwalddivisionsverbandes in Verbindung mit der 2. Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins stattfinden.

† Vom Klettgau, 31. Juli. In Degernau Amt Waldshut wüthet ein größerer Brand. Bisher sollen dem verheerenden Element 5 Wohnhäuser und 7 Scheunen zum Opfer gefallen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Deutsches Reich.

* Hamburg, 31. Juli. Bei den Seemannsverbandlungen in der Angelegenheit „Primus“: „Hansa“ theilte der Vor-

sitzende Rath Schön mit, daß die Zahl der Geretteten auf 108, die der Vermißten auf 102 zurückgegangen sei, 81 Leichen seien aufgefunden, 21 fehlten noch. Die Aussagen beider Parteien über den Hergang des Unfalles gingen weit auseinander. Erst die heutige Zeugenvernehmung müsse Klarheit schaffen. Es stehe fest, daß die Positionslaternen beider Schiffe vorschriftsmäßig waren und beide Schiffe mit voller Kraft fuhren, „Hansa“ 12, „Primus“ 6 Knoten. „Primus“ sei in einem Winkel von 35 Grad getroffen. Der Maschinist habe in Buztehude ausgesagt, eine Kesselexplosion sei bei dem geringen Dampfdruck ausgeschlossen gewesen, er habe aber nach dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein eigenes Leben zu retten.

* Hamburg, 31. Juli. Der Spruch des Seemanns in der „Primus“-Katastrophe lautet: Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des „Primus“, Peters, verschuldet worden, weil er in falschem Fahrwasser und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleinen Dampfer auf der Elbe, sich bei Ebbe mit Rücksicht auf den dort schwächeren Gegenstrom am Nordufer zu halten, kann Peters nicht entschuldigen, da die Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstößender, die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch scharf zu verurtheilen ist. Den Führer der „Hansa“, Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rück auf Voraus bezw. etwas an Backbord befindlichen Lichter gegebenes Backbordruder nicht signalisirt zu haben. Durch das nach Art. 22 der kaiserlichen Verordnung hier vorgeschriebene Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden, auch wäre es vorsichtiger gewesen, wenn Sachs eher, als geschehen, die Fahrt des Schiffes gemäßig hätte.

* Hamburg, 31. Juli. (Schluß der Verhandlung vor dem Seemanns.) Nach Beendigung der Zeugenvernehmung spricht sich der Reichskommissar dahin aus, die Führung des „Primus“ sei nach seiner Meinung allein die Ursache der Kollision. Er tabelt, daß die „Hansa“ nicht

Revue.

27)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Er theilte dem aufhorchenden Burgau ihre Aeußerung hinsichtlich der geraubten Briefstasche mit. „Sprach sie irgend einen Verdacht gegen den Kapitän aus?“

„Nein, nur eine allgemeine Klage über seine Grobheit.“

„Und wie denken sich der Herr Senator die Ausführung dieses Verbrechens durch den Dummkopf von Schiffskapitän?“

„Gi, mein Lieber,“ erwiderte der Polizeiherr etwas gereizt, „zu einem Morde gehört nicht immer Klugheit. Eine überlegte und schlaue geplante That voranzusetzen, wäre hier völlig undenkbar. Doch nehmen wir an, daß Kapitän Brückner den Engländer unterwegs getroffen, daß Beide im Gespräche weitergegangen und bei dem herrlichen Wetter in jene Umgebung gelangt sind. Sie mögen sich gestritten, gezankt haben, weil der Kapitän ihm auf sein Ersuchen nicht genug Geld gegeben. Der Seemann ist bei dieser Gelegenheit immer zorniger und hitziger

geworden, er hat eine feste Faust und die Geschichte ist im Handumdrehen fertig.“

„Um,“ meinte Burgau, „die Kombination ist nicht übel, nur fehlt ein Glied in der Kette, die Schlinge nämlich, welche man um den Hals des Erdrosseltes gesunden. Ist es denkbar, Herr Senator, daß der Kapitän ein solches Ding bei sich getragen hat? Darf ich die Schlinge sehen?“

Der Polizeiherr nahm dieselbe aus einer Schublade, Burgau betrachtete sie aufmerksam, — sie bestand aus einer bunten seidenen Schnur und war ganz kunstgerecht zur Schlinge verknötet. Man hatte dieselbe vorsichtig über den Kopf des Todten gezogen und dadurch die Schlinge in ihrer Form erhalten.

„Sonderbar,“ sagte Burgau kopfschüttelnd, „daß Ding sieht aus, wie eine türkische Schnur, sollte dieser Schiffskapitän —“

„Dieselbe im Besitz gehabt haben — weshalb nicht?“ fiel der Polizeiherr ihm eifrig in's Wort, „von ihm als Seemann, der sehr wohl im Orient schon gewesen sein kann, wäre das am wahrscheinlichsten. Ich werde bei ihm einmal nach dieser Seite hin um den Busch herumhorchen.“

„Wo wohnt diese Madame Winslow, Herr Senator?“ fragte Burgau ruhig.

„In einer niederen Schänke am Hafen, ich

will Ihnen die Adresse geben, vielleicht wird sie sich jetzt, im Besitze des Geldes, in einen besseren Gasthof einquartieren. Habe Sie eigentlich deshalb zitiert, um die Frau zu überwachen. Möchte wohl erfahren, ob Kapitän Brückner ihr einziger Bekannter hier ist.“

„Werde das hoffentlich bald erfahren können,“ nickte Burgau, „haben Herr Senator sonst noch was zu befehlen?“

„Nein, Sie können gehen, Vorsicht brauche ich Ihnen ja nicht anzupfehlen, mein Lieber Burgau.“

Dieser verbeugte sich und verließ mit einer undurchdringlich jovialen Miene das Zimmer.

Neuntes Kapitel.

Das Gerücht von dem grausigen Fund bei der Bombardebrücke wurde schon gegen Mittag durch Extrablätter bestätigt. Man sprach überall, an der Börse, auf den Märkten, auf den Promenaden, in den Häusern und auf den Straßen, wo immer nur Bekannte beisammen waren, von diesem räthselhaften Morde, und jene Anlagen wurden fast den ganzen Tag von Neugierigen besucht.

Der arme Kapitän der „Aldia“, dessen Verhaftung ebenfalls bald bekannt geworden, wuchs zu einem fabelhaften Ungeheuer, einem Raubthier, dessen Gefangennahme eine wahre Wohlthat für die Menschheit im Allgemeinen

die Signale des „Primus“ erwiderte und die Fahrt nicht mäßigte. Durch das Zusammenreffen von allerlei schwierigen Umständen erscheine die Handlungsweise des Kapitäns Peters in milderem Lichte. Aber er hätte mit mehr Energie versuchen müssen, den „Primus“ auf Strand zu setzen. Da das Seeamt nur die Aufgabe habe, die Ursachen festzustellen, habe er keinen Anlaß, festzustellen, was geschehen müsse, um in Zukunft ein derartiges Unglück zu verhüten. Nachdem noch die beiden Rechtsanwälte für ihre Klienten gesprochen, zieht sich das Seeamt zur Berathung zurück. Um 5½ Uhr verkündet der Vorsitzende den gemeldeten Spruch.

St. Goarshausen, 31. Juli. Nach dem amtlichen Ergebniss der Reichstagsersatzwahl im dritten nassauischen Wahlkreis für den verstorbenen Abg. Lieber erhielten Dahlem (Centr.) 10,631, Krawinkel (nat.-lib.) 3755, Brand (V. d. L.) 3454, Bitters (Soz.) 652 Stimmen. Zersplittert sind 17 Stimmen. Dr. Dohlem ist somit gewählt.

Heidenheim, 30. Juli. In den Wohnungen der wiederholt erwähnten verhafteten Falschmünzer Wager und Watter hier wurden von der Polizei noch viele falsche Fünzigmarkscheine gefunden und die Frauen beider Gefangenen wegen Verdachts der Mitwisserschaft und der Begünstigung verhaftet. In der Wohnung Wagers fand man in einem Postkartenalbum zwischen den einzelnen Blättern je 10 und 15 falsche Fünzigmarkscheine eingeschoben. Die Frau des Graveurs Watter hatte die im Ofen und hinter der Fensterverchalung versteckten Falsifikate verbrannt.

Wildbad, 30. Juli. Bei einem Feuerwerk hier ereignete sich ein schwerer und bedauerenswerther Unglücksfall. Der Geschäftsführer des Pyrotechnikers Fischer, Wilhelm Wagner, untersuchte nach Schluß des Feuerwerks, ob sich Alles entladen habe. Durch einen sich bei dieser Prüfung entzündenden Feuerwerkskörper wurde ihm das rechte Auge ausgerissen. Ob das linke Auge des unglücklichen Mannes erhalten werden kann, ist noch ungewiss. Wagner ist Vater von 3 Kindern, dem sich die allgemeine Theilnahme zuwendet.

† Aus Württemberg, 31. Juli. An der oberen Donau gingen vorgestern heftige Gewitter nieder. Großer Schaden verursachte der Hagel in den Gemeinden Deplingen und Ober-Aischingen. In Heufelden ist über die Hälfte der Ernte vernichtet, eben daselbst wurden einige Häuser vom Sturm sehr beschädigt.

England.

* London, 31. Juli. Das Bulletin von heute Vormittag lautet: Die Besserung im Befinden des Königs machte seit Montag bedeutende Fortschritte. Das Allgemeinbefinden

und die arme gequälte Mannschaft seines Schiffes im Besonderen sei. Man wußte bereits von grausamen Folterstrafen, welche der Kapitän an einzelnen Matrosen auf der See hatte vollstrecken lassen, wahre Schauererzählungen zu erzählen und bedauerte unter solchen Umständen aufrichtig, daß die Todesstrafe nicht mehr durch einige Folter-Instrumente der „guten alten Zeit“ verschärft werden konnte.

In einem feinen Restaurant unterhielten sich an diesem Abend ebenfalls die Gäste über den unerklärlichen Mord, als Doktor Arnold und Lambrecht eintraten.

„Es schwirrt hier ja förmlich in der Luft von grausamen Dingen,“ rief der Doktor, „war heute verreist und hörte schon im Eisenbahn-Koupee von diesem geheimnißvollen Mord, was ist's denn eigentlich damit?“

„Ich war mit meinem Mündel nach Pinneberg zu einem seiner Schulfreunde gefahren, um ihn ein wenig zu zerstreuen,“ bemerkte Lambrecht nun ebenfalls, sich an einem Tisch niederlassend, „hörte aber auf der Rückfahrt bereits davon.“

„Es soll ein unbekanntes Individuum sein?“

„Ein Engländer,“ nahm einer der Anwesenden das Wort, „eine Art Abenteurer, welcher mit seiner Mutter nach Amerika segeln wollte. In Ermangelung eines Anderen hat man den Kapitän des Schiffes, mit dem der Ermordete abzufahren gedachte, eingestekt; weshalb ist mir unerfindlich.“

läßt nichts zu wünschen übrig. Die Wunde schließt sich in befriedigender Weise. Der König kann jetzt leicht und ohne Unterstützung das ganze Deck entlang gehen. Die nächste Bulletin-Ausgabe erfolgt am 7. August. — Der König begab sich heute früh an Bord seiner Yacht auf eine Kreuzfahrt.

* London, 31. Juli. (Unterhaus.) Bei der Berathung des Heeresbudgets tadeln verschiedene Redner des Hauses, daß man zu Beginn des Krieges Schnellfeuergeschütze aus Deutschland ankaupte. Brodrick erwiderte, es sei wahr, daß diese Geschütze Fehler hatten; aber nachdem diese verbessert waren, hatten jene Geschütze größere Schutzweite und feuerten schneller und sicherer als die Geschütze der britischen Armee.

Rußland.

* Saratow, 31. Juli. In Folge falscher Gerüchte über die Neuregelung der Agrarverhältnisse entstanden im hiesigen Gouvernement Bauernunruhen, die aber vom Militär unterdrückt wurden.

Rumänien.

* Bukarest, 31. Juli. Das neue Kabinet ist in der am Samstag gemeldeten Zusammensetzung gebildet. Die Minister wurden heute vereidigt. Die gesammte Presse spricht sich in günstiger Weise über die Neubildung des Ministeriums aus.

Äfrika.

Johannesburg, 31. Juli. Die Direktion der Eisenbahngesellschaft beschloß, Vermessungen vornehmen zu lassen zum Zweck einer Ausdehnung des Eisenbahneetzes in der Dranjekolonie und in der Transvaal-Kolonie.

Amerika.

* Shenandoah (Pennsylvanien), 31. Juli. Das hierher beordnete Militär ist eingerückt, ohne daß es zu Demonstrationen kam. Der Hilffsheriff, welcher die Arbeiter in der Nähe von Ashland eskortirte, ist durch einen Schuß schwer verletzt worden.

* Los Alamos (Kalifornien), 31. Juli. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, der schweren Schaden anrichtete. Alle aus Ziegelsteinen errichteten Gebäude sind gänzlich oder theilweise zerstört. Die Bewohner mußten größtentheils aus den Betten flüchten. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Verschiedenes.

— Was die Verfolgung der Humberts kostet, das berechnet ein Pariser Blatt wie folgt: 45 Agenten sind thätig, um den „unbekannten Aufenthaltsort“ der Humberts zu erkunden, und dazu kommen noch „besondere Gesandte“, die von Zeit zu Zeit in's Ausland ge-

sandt werden, wenn die Flüchtlinge an dem oder jenem Orte signalisirt werden. Die Agenten gehen jenen Deuten nach, die mit den Humberts und Daurignacs in intimen Beziehungen standen. Das macht viel Mühe, besonders während der großen Hitze, und kostet viele Wagen; für die Eisenbahn verfügt der Sicherheitsdienst über Verwaltungspassagierscheine. Das Heer dieser Agenten bezieht natürlich Geld aus der Staatskassa, und wenn man das Gehalt und die täglichen Auslagen der Agenten auf 3 Frs. festsetzt, — was nicht übertrieben ist — so macht das täglich 135 Frs., monatlich 4050 Frs., und jährlich 48600 Frs! Die Humberts, die so vielen Getändelten schon so viel Geld gekostet haben, kosten noch allen Steuerzahlern Geld. — Spitzbuben waren von jeher für den Staat, d. h. die Steuerzahler, „theure“ Häupter!

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 1. Aug. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 29. Juli: Der Bericht eines hier wohnhaften Gemeindegürgers auf sein hiesiges Bürgerrecht wird, weil gesetzlich unzulässig, verworfen.

Das Bauamt erhält den Auftrag, über den Bruchgraben beim Elmorgenbruch einen Fußgängersteig herzustellen.

Nach Mittheilung Grohh. Bezirksamts wurde das Gemeinderathsmitglied Herr Kesslheim verpflichtet; derselbe wird zum Mitglied der Gas- und Wasserwerkskommission anstelle des Herrn Gemeinderaths Lichtenauer, welcher auf Ansuchen von dieser Funktion entbunden wurde, ernannt.

Auf Anregung Grohh. Domänendirektion werden in der Dienstwohnung des Grohh. Forstamts im städt. Gebäude Hauptstraße 61 verschiedene Verbesserungen vorgenommen, der Miethzins erhöht sich zugleich von 1000 Mk. auf 1200 Mk. jährlich.

Für den Gasgeldbezieher und Gasmesser-ableser werden als Amtsauszeichnung Dienstmützen mit entsprechender Aufschrift beschafft.

An die Firma Martenstein und Joffeaux, welche in der Blumenstraße ein Anwesen erworben hat, wird ein Lagerplatz beim Glasurgraben in Pacht gegeben.

Mit verschiedenen Geschäftsleuten werden anlässlich der Uebertragung von Arbeiten an dieselben Verträge abgeschlossen.

Der Pächter eines Almendgrundstücks in den Blotterwiesen verlangt von der Stadt für seinen, anlässlich der Bahnvermessungsarbeiten erlittenen Schaden eine Entschädigung von 30 Mk. Die Schätzung durch eine Kommission ergibt nur einen Schaden von 8 Mk. 22 Pf. (und zwar für Heu und Dehm), weshalb der Gesuchsteller mit seinem weiteren Anspruch abgewiesen wird.

Arnold erhob sich und griff nach seinem Hut. „Wir wollen uns dort drüben an jenen Tisch setzen, wo Sie mir ungestört einige Fragen beantworten können, lieber Doktor!“

Der Polizeiherr bestellte nach diesen Worten eine Flasche Wein dorthin, trank erst ein Glas mit dem Doktor und fragte dann leise: „Kennen Sie einen gewissen Schiffskapitän Brückner?“

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß ein gewisser Kapitän dieses Namens, Eigenthümer der im Hafen ankernden Brigg „Klabdia“, bei mir war, um meinen Rath über einen Prozeß einzuholen.“

„Das stimmt, der Prozeß betrifft das Testament des verstorbenen Bernhold, dessen Enkelinnen augenblicklich hier anwesend sind, nicht wahr?“

„So ist es.“

„Werden Sie denselben übernehmen, Herr Doktor?“

„Kann's noch nicht sagen, Herr Senator! — Fürchte, daß nichts dabei herauskommen wird. — Kapitale Schönheiten, diese beiden Enkelinnen.“

„Habe davon gehört. Was halten Sie von diesem Kapitän Brückner?“

„Um, er hat auf mich den Eindruck eines ehrlichen treuerzigen Burschen gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ohne Frage, Herr Senator!“

Es werden ausgestellt 2 Vermögenszeugnisse und 3 Urkunden über die Schätzung von Liegenschaften, vollzogen 54 Einnahme- und 72 Ausgabedekreturen.

Anonyme Brieffschreiber.

„Graf Eberlein, hüte Dich fein!“
Es ist nichts so fein geblommen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen.

Es gibt unter den fünf Menschenrassen noch eine ganz besondere Spezies des homo sapiens, die, das Licht scheuernd, im Finstern ihr Wesen treibt, an der Ehre und Ruhe des Mitmenschen nagt, wie der Maulwurf an den Pflanzenwurzeln — es sind die anonymen Brieffschreiber und Denuncianten.

Da der gerade Weg nicht zum Ziele führt und nie führen kann, wählen sie kurzweg den Krümmen; kein Mittel, auch das verwerflichste, ist ihnen zu schlecht, dem Mitmenschen eins anzuhängen, ihn zu ärgern, zu verdächtigen, zu verleumden. „Nur immer frisch d'rauf los, 's bleibt immer was hängen!“ ist ihr Grundsatz. Was spielt da Alles mit! Welch' niedere Leidenschaft brüden einem solch' verkommenen Subjekt oft die Feder in die Hand!

Da ist's der häßliche Neid, der Geschäftsneid, dort eine „gute Partie“, die der vielbeneidete Gegner macht, einmal die Sucht, den Betreffenden von seinem Posten, den man selbst gerne einnähme, zu verdrängen, ein andermal das Bestreben, den Gegner, der durch seine Tüchtigkeit einem über ist, zu verkleinern u. s. w. u. s. w.

Da der anonyme Held sich wohl bewußt ist,

daß er auf ehrlichem, offenem und geradem Weg nichts erreichen kann, sondern der Verurteilung aller rechtlich Denkenden anheimfällt, wählt er den unsichtbar machenden Mantel der Anonymität, schießt, wie er wenigstens meint, aus vollständig sicherem Versteck die giftgetränkten Pfeile auf den verhassten Gegner ab und freut sich dann seines gelungenen Dabenschicks.

In welche Gefahr er sich dadurch begibt, bedenkt er trotz seiner „Pfliffigkeit“ nicht. Denn der Angegriffene wird, um Ruhe zu bekommen, alle Mittel anstrengen, möglichst viele „Handschriften“ des edlen Menschenfreunds sammeln, sie einem Schriftsachverständigen und schließlich — wenn er des Erfolges sicher ist — nebst dem anonymen Schreiben dem Gerichte übergeben. Daß, sofern es gelingt — was meistens der Fall ist — das Gericht hier wenig Milde walten läßt und die beigezogenen Schöffen hier im Verkurren wacker mitthun und dem Angeklagten ein „voll und gerüttelt Maß“ zu Theil werden lassen, ist nur zu begrüßen.

Man kann bei Handlungen, die im Akt beangangen wurden, bei Ueberschreitung (ohne Vorwissen!) polizeilicher Vorschriften Gnade für Recht gelten lassen und ein Auge zudrücken, wird aber ein Ritter Anonymus überführt, dann d'rauf! Er soll die ganze Schwere des Gesetzes fühlen; denn er ist kein ehrlicher Kämpfer, sondern ein Mensch ähnlichen Kalbers wie Strauchdiebe, Schnapphähne, Buchkleyper, ein abgefeimter Ehrabschneider, ein Oberganner.

Wie man solche Burschen erwischt? Es wäre nicht sonderlich klug, auszuplaudern, welche Mittel der hier schwer in's Gewicht fallende

„Schriftsachverständige“ anwendet, um den Herrn Anonymus zu überführen; nur so viel sei gesagt, daß diesem die Verstellung seiner Handschrift meist wenig nützt, auch das nicht, daß er Bögelchen oder Schändkel anhängt oder wegläßt, groß oder klein schreibt. Daß der Schriftsachverständige nicht in allen Fällen mit Bestimmtheit die Täterschaft behaupten kann, unterliegt keinem Zweifel; wird ihm aber genügend Material geliefert und Zeit zur Untersuchung gelassen, werden ihm verschiedene Proben der Handschrift, schnell und langsam, mit der oder jener Feder oder Tinte geschrieben (was der Herr Anonymus gewöhnlich in Gegenwart und unter Aufsicht des die Untersuchung führenden Gendarmen thun muß) zur Verfügung gestellt, so gelingt es in den meisten Fällen, den Vogel zu erwischen. Zugestanden wird natürlich nichts, und die und jene Ausflüchte müssen herhalten, um engelrein zu erscheinen. Nachdem sich aber auch der Gerichtshof davon überzeugt, daß der Angeklagte zwifelloß der Täter ist, da eben außer der Schriftvergleichung noch andere Momente ausschlaggebend in's Gewicht fallen, heißt's: „Fort, abmarschirt hinter die schwedischen Gardinen!“ Und das von Rechts wegen. Denn schon Sirach sagt: „Ein Dieb ist ein schändlich Ding; aber ein Verleumder ist noch viel schändlicher!“

Hüte sich daher Jeder, der dies saubere Handwerk treibt, vor Schaden; glaube er ja nicht, er sei nicht zu erwischen, sintemal es an einem schönen Tage auch bei ihm heißen könnte: „Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 11,902. In der Strafsache gegen den Tagelöhner Gottfried Müller von Bahnbrücken, z. Zt. in Berghausen, wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 10. Juli 1902 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Tagelöhner Gottfried Müller, geb. in Bahnbrücken, wohnhaft in Berghausen, wird wegen öffentlicher Beleidigung eines Gendarmen zu einer Geldstrafe von fünfzehn Mark, im Falle der Unbeibringlichkeit zu drei Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgelegten Dienstbehörde des Gendarmen die Befugniß zugesprochen, dieses Urtheil binnen vier Wochen nach seiner Rechtskraft einmal im Durlacher Wochenblatt auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

B. R. B.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Durlach den 21. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber:
Büchner.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1981. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Durlach belegenen, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des August Walz, Kaufmann in Durlach, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Freitag den 26. September 1902, Nachmittags 3 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Freitag den 19. September 1902, Vormittags 9 Uhr, in die Diensträume des Notariats geladen.

Dieserjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Durlach Band 10 Heft 7 Bestandsverzeichnis I.
1. L.-B. Nr. 108. 80 qm Hofraithe an der Hauptstraße. Hierauf ein Wohnhaus, wovon die eine Hälfte zweistöckig, die andere Hälfte dreistöckig ist, mit Gang und Abtrittanbau, cf. Nr. 107, af. Nr. 109, Schätzung 13,500 Mk.
 2. L.-B. Nr. 109. 2,03 a Hofraithe an der Hauptstraße, cf. Nr. 111 Mittelstraße, af. Nr. 107, 108. Hierauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem zweistöck. Dekonomiegebäude. Davon gehört hierher die eine Hälfte des unter dem Wohnhause befindlichen Kellers, Schätzung 500 Mk. Zusammen 14,000 Mk.

Durlach den 30. Juli 1902.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:
Schmitt.

Gras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Montag den 4. August, Vormittags 9 Uhr,** in Nagel's Halle in Durlach **60 Loose Strenggras** aus ihrem Gemeinwald Distrikt I Oberwald Schlag 1, 10, 11, 18, 26, 27, 28, II Elmorgenbruch Schlag 5, 6, 7, VII Bergwald Schlag 2, 28, 29, VI Graudacker Schlag 12 versteigern.
Durlach den 1. August 1902.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Seboldstraße 33, 2. St.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 6 Zimmern, Balkon, Badezimmer, 2 Mansarden, Waschküche, großem Trockenraum, Alles der Neuzeit entsprechend mit reichlichem Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Oktober oder auch früher zu vermieten
Weingarterstraße 16.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock, stübe, Keller und Speicher sammt Zugehör ist wegen Wegzugs sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Suisenstraße 4, 1. Stock.

Pferd-Verkauf.

Ein schwerer hellbrauner Wallach ist preiswerth zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Schwungrad

mit oder ohne Gestell wird zu kaufen gesucht. Dasselbe darf von einer Futtermaschine sein. Angebote durch Postkarte.

P. Schwender, Karlsruhe,
Rankestraße 1, 2. St. links.

Eine Handdrehmaschine, auch für Göpel eingerichtet, noch gut erhalten, hat zu verkaufen
Jak. Fr. Benz Wtb.,
Gröbinaen.

Hafer, einen starken halben unteren Reuth, hat zu verkaufen
Wilh. Bodenmüller & Waldhorn.

Wohnung gesucht.

Zwei ältere Damen suchen auf 1. Oktober eine der Neuzeit entsprechende Wohnung mit dem üblichen Zubehör. Wohnungen, welche in der Nähe des alten Pädagogiums liegen, erhalten den Vorzug. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Turnverein Durlach.
Eingetragener Verein.

Gut  Heil!

Samstag den 2. August,
9 Uhr Abends, im Lokal (Löwenbräu)
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kreisturnfest in Pforzheim (Ausgabe der Quartier- und Festkarten).
2. Ersatzwahl für ein abgereiftes Turnratsmitglied.
3. Verschiedenes.

Diejenigen Mitglieder, welche Sonntag Morgens nach Pforzheim fahren, wollen sich in dieser Versammlung anmelden.

Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen der Mitglieder dringend nötig.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 2. August,
Abends 9 1/2 Uhr, findet nach der
Turnstunde

Monatsversammlung
im Lokal statt.

Die passiven Mitglieder, welche
gesonnen sind, sich am Kreisturnfest
zu beteiligen, werden ersucht, zu
erscheinen.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Durlach.

Frei  Heil!

Samstag den 2. August,
Abends 9 Uhr, findet im Lokal
Mitglieder-Versammlung
statt, wozu wir unsere werthen Mit-
glieder zum zahlreichen Besuch ein-
laden.

Der Vorstand.

**Musikverein „Lyra“
Durlach.**

Samstag den 2. August,
Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung
bei Mitglied Forscher im Meyer-
hof. Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Vereinigte Kaninchenzüchter
Durlachs.**

Sonntag den 3. August,
Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung
im „Darmstädter Hof“.
Vortrag über „Rationelle
Kaninchenzucht, deren Werth und
Bedeutung im Fleischkonsum“.
Züchter und Freunde sind freund-
lichst eingeladen.

Der Vorstand.

Als Geschenkartikel

empfehle mein Lager in verfilberten
Tafelgeräthen
zu äußerst billigen Preisen.

Karl Hessler,
Ahrmacher & Goldarbeiter,
Hauptstraße 69.

Meyerhof.

Samstag den 2. August, Abends 8 Uhr:

Großer Bierabend

mit

Garten-Konzert,

wozu ich Freunde, Gönner, sowie verehrliche Nachbarschaft freundlich ein-
lade.
Fritz Forschner.

Unterrichts-Anzeige. — Nachprüfungen.

Schüler, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben oder in das
hiesige Progymnasium eintreten wollen, erhalten durch den Unterzeichneten,
wie schon seit vielen Jahren, **gewissenhaften Unterricht** bei regel-
mäßig **gutem Erfolg.** Mäßiges Honorar. Es können an dem
Unterricht auch sonst schwache Schüler theilnehmen. Beginn des Unter-
richts am **Montag den 4. August, Vormittags 9 Uhr.**

Fr. Océans, Privatlehrer,

Hauptstraße 80, 2. St.

heute (Freitag):



Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Gelegenheitskauf für Landwirthe!

Morgen (Samstag) trifft ein Wagon

1516 %iger Chilisalpeter

für mich ein und verkaufe

bei sofortiger Entnahme per Zentner **11.—**,
späterer **11.50.**

Philipp Luger & Filiale.

Zinscoupons pr. 1. September 1902

löse ich von heute an spesenfrei ein. Den An- und Verkauf von Werth-
papieren jeglicher Art besorge ich conlantest.

A. Marx, Bankgeschäft,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!

Alle Sorten Ruhrkohlen, prima Qualitäten,
Nuß II nachgeiebt,
Schmiedekohlen,
streichreichen Fettschrot und Maschinenkohlen,
engl. und deutsche Anthracitkohlen,
I. Sorte Saarkohlen von diversen Gruben,
Braunkohlenbriketts,
Anfenerholz, Schnellfeueranzünder

liefert in jedem Quantum bei streng reeller Bedienung zu Konkurrenz-
Preisen

Carl R. Schmidt,

Weingarterstraße 1, neben Frankmann's Weinhandlung.

Bestellungen und Zahlungen nimmt auch Herr Kaufmann **Gustav
Blum, Hauptstraße 38,** für mich entgegen.

Neue Speisezwiebeln,

per Pfund 9, 5 Pfund à 8, Zentner Mk. 6.50, empfiehlt

Philipp Luger & Filialen.



heute (Freitag)
**großes
Schlachtfest.**
Frische Leber- u. Griebenwürste.
Hierzu ladet ergebenst ein
Karl Dill, Löwenbräu.

Samstag u. Sonntag:

Gebackene Fische.
Branerei Walz.

Ein ehrl. Laufmädchen
wird sofort gesucht
Wilhelmstr. 3, 2. St., Durlach.

**Neues selbsteingemachtes
Sauerkraut,**

per Pfund 20 S, bei

Frau Geiser.

Fröhlich's Essig-
Extracte,

eckige Flaschen, beste Gärungswaare,
keine Kunst-Essenz. In Durlach bei
Osk. Gorenflo, Phil. Luger.

Klavier-Unterricht

Kapellmeister **A. Kuhn,**
Weingarterstr. 11.

Dankagung.

Für die vielen
Beweise innigster
Theilnahme bei dem
Hinscheiden unserer
lieben, unvergesslichen
Mutter, Schwester,
Schwägerin u. Tante

Karoline Kleiber,
geb. Müller,

für die reichen Blumenspenden,
die trostreiche Grabrede des
Herrn Stadtpfarrer Specht, so-
wie für die zahlreichen Liebes-
gaben und Besuche während
ihrer langen Krankheit sprechen
wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 1. Aug. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Reparaturen

an
Gold- & Silberwaaren

fertigt sofort und billigt

Wilh. Fischer,

Goldschmied,

Hauptstraße 26.

Nachhilfestunden

in allen Fächern erteilt ein
Primaner. Offerten erbeten an die
Expedition d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. Aug., 10. Sonnt. n. Trin.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtwirthe Trost.
In Wolfartsweiler:
Herr Stadtwirthe Trost.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
" 8 " Bibl. Vortrag von
Missionar Rehm.
Montag 8 " Gebetsstunde.
Dienstag 8 " Junglingsabend.
Mittwoch 8 " Singstunde.
Donnerst. 8 " Bibelstunde.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbrtg.

Friedenskapelle.

Sonntag 8, 10: Predigt: Pred. Deeg.
" 11: Sonntagschule.
" 4: Jungfrauenverein.
" 8: Predigt: Pred. Deeg.
Montag 8: Gesangstunde.
Donnerst. 8: Gebetsversammlung.
Freitag 8: Junglings-Verein.
Wolfartsweiler:
Sonntag 8: Predigt: Pred. Deeg.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
27. Juli: Karl Anton, B. Josef Baber,
Bückermeister.
28. " Anna Marie, B. Karl Römer,
Maschinenschlosser.
30. " Walther, B. Gottfried Wilhelm
Kraut, Dr. phil. u. Professor.
30. " Irma Dorothea, B. Franz
Ludw. Friedr. Drube, Schuh-
machermeister.
30. " Elsa Frieda, B. Karl Christian
Kreuz, Architekt.
30. " Philipp Abraham, B. Abraham
Mengesdorf, Hilfswagen-
revident.
Gestorben:
29. Juli: Karoline geb. Müller, Wittve
des Kanalarbeiters August
Gottfried Kleiber, 83 J. alt.
30. " Johann Haack, led. Steinhauer
von Jalsobweiler (Wfalz),
48 J. alt.
31. " Julius Walther Christof, B.
Christof Julius Wilhelm
Jung, Glasermeister, 1 J. alt.

Rechtlich, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.